№ 53. Inowraclaw, Montag, den 7. September. 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 7. Września.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.
Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy.
Za inseryą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Die Wiener Sonntags-Zeitung

erzählt aus Warschau: Nachdem alle Versuche der russischen Regierung, die Leiter der polnischen Volkserhebung zu entdecken, bisher fruchtlos geblieben sind, wurden die russischen Agenten im Auslande angewiesen, keine Mittel unversucht zu lassen, um die Namen jener Personen ausfindig zu machen, an welche vom Auslande aus diplomatische Berichte nach Polen eingesendet werden. Einem solchen im russischen Solde stehenden Spion ist es nun vor einiger Zeit gelungen, sich eines Schriftstückes zu bemächtigen, welches Fürst Czartoryski von London aus nach Warschau befördern ließ, und den Namen des Adressaten, eines katholischen Priesters in einem Dorfe nächst Warschau, zu erfahren. Dieser Priester, Namens Dodicki, wurde verhaftet und zur Untersuchung ins Castell nach Warschau gebracht. Eine Hausdurchsuchung, welche bei demselben vorgenommen wurde, blieb ohne Resultat, und der Priester leugnete beharrlich jede direkte oder indirekte Theilnahme an dem Aufstande. Die russische sogenannte „Sicherheits-Kommission" wußte nicht, was sie mit dem Manne anfangen sollte, denn die Persönlichkeit schien ihr zum diplomatischen Agenten nicht geeignet, und dennoch lauteten die Angaben des Spions so genau und bestimmt, daß der Mann mehr sein mußte, als er zu sein schien. Dodicki wußte sich jedoch von jedem Verdachte zu reinigen, und war bereits auf dem Punkte, seiner Haft entlassen zu werden, als der Agent berichtete, es herrsche bei dem Londoner Comitee eine große Bestürzung wegen der Verhaftung jenes Priesters, da derselbe der Träger großer Geheimnisse der National-Regierung und im Besitze wichtiger Dokumente sei. Man versuchte nun, den Mann, da die fürchterlichsten Drohungen nicht vermochten, ihn zum Geständnisse zu bringen, durch blendende Versprechungen zu gewinnen, ja ging so weit, dem armen Priester eine Domherrnstelle mit reicher Pfründe in Aussicht zu stellen. Dies erweichte den starren Sinn des bis dahin unbeugsamen Mannes, er gelobte feierlich beim Crucifix, Enthüllungen zu machen, doch wünschte er, daß man ihm zuvor einen Beichtvater schicke, der ihm Absolution ertheile und ihn seines, der National-Regierung gelobten Eides entbinde. Ein Priester ward bald gefunden. Dodicki blieb mit dem Pater in seiner Zelle allein, und mit bangem Gefühle sah die Untersuchungs-Kommission dem Momente entgegen, in welchem der Beichtvater den Priester verlassen würde. Als jedoch die Unterredung der Beiden zu lange währte, trat man in die Zelle ein, und war hier Zeuge einer grauenerregenden Scene. Dodicki lag als Leiche ermordet auf der Erde, und der Priester, der ihm die Beichte abnehmen sollte, lag in Todeszuckungen verröchelnd neben ihm. Alle Belebungsversuche blieben fruchtlos, da der Beichtvater eine große Quantität Blausäure zu sich genommen hatte. Dieser Priester, sein Name soll Czerwinski sein, galt stets für einen treuen Anhänger der Russen, und hatte in früherer Zeit Proben seiner Anhänglichkeit an den Czar gegeben. Die Leichen wurden in aller Stille im Castelle selbst beerdigt. Dodicki soll eine wichtige Rolle gespielt haben, er sah sehr einfältig aus, und Niemand würde ihm jene Talente zugetraut haben, welche ihm, als einem der Hauptkommissäre der National-Regierung, eigen sein mußten. Ich kann Ihnen dieses Faktum verbürgen.

Preußen.

Berlin, 5. September. Ueber die Frage der Auflösung des Hauses der Abgeordneten schreibt der Berliner Korrespondent der „K. Z." aus verläßlicher Quelle: Als man Anfangs August die ersten Nachrichten über das Vorgehen Oesterreichs in der deutschen Frage erhielt, hielt man es für nothwendig, baldigst die Kammern einzuberufen. Der Minister-Präsident erließ von Gastein aus die betreffenden Verfügungen und es wurden zur Beschleunigung der Einberufungs-Arbeiten dem Büreau-Chef des Abgeordnetenhauses, Geh. Kanzleirath Bleich, zwei Beamte aus dem Ministerium des Innern zur Verfügung gestellt. Indessen wurde bereits nach vierzehn Tagen dieser Plan aufgegeben: jene beiden Beamten kehrten wieder in das Ministerium des Innern zurück. Man erwog, daß der noch ungelöste Konflikt über die Befugniß des Präsidiums der Kammer, die Geschäftsordnung auch in Bezug auf die Minister zu handhaben, den letzteren es nicht möglich mache, mit der gegenwärtigen Kammer persönlich zu verhandeln, daß mit dieser Kammer auch schwerlich irgend welche Resultate erzielt werden könnten; man überzeugte sich von der Nothwendigkeit, diese Kammer aufzulösen und den Versuch zu machen, eine neue Kammer zu erlangen, welche die Aussicht einer Verständigung mit dem Ministerium gewähre. Man glaubt annehmen zu können, daß, was im Jahre 1849 unter den schwierigsten Verhältnissen dem Ministerium Manteuffel gelungen sei, auch jetzt dem Ministerium Bismarck gelingen werde, zumal da durch die Preß-Verordnung für Neuwahlen im Sinne der Regierung vorgearbeitet worden sei. Es wurde über diesen Gegenstand mit den Ministern v. Roon, v. Bodelschwingh, Graf Eulenburg, welche in Baden anwesend waren, verhandelt, und man kam zu dem Entschlusse, die Auflösung spätestens im Oktober auszusprechen, damit die neu zu wählende Kammer im Januar des nächsten Jahres zusammentreten könne. Man verhehlte sich allerdings nicht, daß der Versuch einer Neubildung der Kammer mißlingen könne, daß die neue Kammer noch weniger altliberale und noch mehr fortschrittliche Mitglieder zählen könne, als die jetzige, man war aber der Ansicht, daß in diesem Falle eingreifendere und stärkere Maßregeln als die gegenwärtigen ergriffen werden müßten und alsdann auch sich rechtfertigen und durchsetzen lassen würden. Das ist der augenblickliche Stand der Auflösungs-Frage, und es ist kaum anzunehmen, daß die Berathungen, welche über dieselbe nunmehr im Plenum des Staats-Ministeriums gepflogen werden, an diesem Stande etwas ändern werden.

— 4. September. Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Allerhöchste Verordnung: „Auf Grund des Artikels 51 der Verfassung-Urkunde verordne Ich nach dem Antrage Meines Staatsministeriums: § 1. Das Haus der Abgeordneten ist hierdurch aufgelöst. § 2. Das Staats-Ministerium ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Wilhelm."

Czas donosi.

Zamiast szczegółów o wręczeniu not i o odpowiedzi na nie gabinetu petersburskiego, lub też ogłoszenia depeszy francuskiej i przemówienia w Monitorze, dzienniki francuskie, szczególniej półurzędowe, przynoszą nam wieści o owej konstytucyi, przez którą Rosya, jak utrzymują, zamierza odpowiedzieć na ostatni krok trzech mocarstw. Zwracamy pod tym względem uwagę na dwa artykuły z La France i z Patrie umieszczone wyżej pod oddziałem „Francya". W jednym punkcie doniesienia France i Patrie nie są zupełnie z sobą w zgodzie, bo kiedy pierwsza mówi, iż **Królestwo** Polskie ma mieć sejm zasiadający w Warszawie, urządzenie zupełnie autonomiczne, a prócz tego wysyłać ma deputowanych do izby poselskiej w Petersburgu, druga utrzymuje, iż ma być ułożony specyalny projekt dla **Królestwa** Polskiego, który postawiony będzie w warunkach wyjątkowych idących dalej jak żądania sformułowane przez trzy mocarstwa interweniujące. Różnica doniesień France i Patrie jest widoczną, bo przecież wysyłanie deputowanych z sejmu warszawskiego do Petersburga nie tylko nie byłoby rozszerzeniem żądań mocarstw, lecz przeciwnie ścieśnieniem ich, równie jak zmniejszeniem odrębności Polski, nawet tej odrębności, którą zagwarantowały traktaty wiedeńskie.

Z temi wieściami o ogłoszeniu konstytucyi w Petersburgu łączą się wciąż pogłoski o zbliżeniu się Francyi do Rosyi za pośrednictwem Prus. Przyczyną pośrednictwa ma być zjazd frankfurcki, w którym podobno zarówno Francya i Prusy upatrują i obrazę i niebezpieczeństwo; środkiem zaś zbliżenia Francyi do Rosyi wymyślonym przez Prusy ma być owa komedya konstytucyi. Patrie podawszy wyżej umieszczone doniesienia z Petersburga, tak się wyraża w osobnej nocie podpisanej przez p. Gulland. „Nie bez pewnego zastrzeżenia podajemy powyższe wiadomości z Petersburga. Lecz nie zdziwiłoby nas, gdybyśmy znaleźli ich potwierdzenie w podróży do Paryża ks. Hohenzollern, w audyencyach danych w tych dniach p. Budbergowi, a nareszcie w spóźnieniu ogłoszenia tekstu ostatniej noty francuskiej i przyłączonego do niej memoryału w Monitorze. France zaś umieszcza artykuł pod tytułem „Zwrot polityczny", który mówiąc tak o konstytucyi rosyjskiej jak o nowej postawie Prus, i przypisując ją polityce austryackiej w Frankfurcie, dowodzi, iż Francya posiada wolność ruchów w kwestyi polskiej, że porozumienie z innemi mocarstwami o tyle tylko ją wiąże, o ile idzie o dopięcie zamierzonego celu, że zaś „uspokojenie Polski jest głównym celem

In dem Berichte des Gesammtministeriums wird dargethan, daß weitere Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordneten-Hause für eine Verständigung über die Streitfrage keine Aussicht boten. Der König habe geruht, vor der Abreise Sein Einverständniß mit dieser Auffassung auszusprechen und die definitive Beschlußnahme über den Zeitpunkt der Auflösung bis zu Seiner Rückkehr vorzubehalten. Die Lage Preußens habe seitdem keine Veranlassung zu einer Aenderung der von Sr. Majestät gutgeheißenen Anträge geboten; dagegen sind auf dem Gebiete der deutschen Bundesverfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Absicht ist, dem preußischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und Europa zu verkümmern, welche das wohlerworbene Erbtheil unserer Väter bildet und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen jederzeit entschlossen gewesen ist.

Unter diesen Umständen wird es den preußischen Unterthanen Bedürfniß sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in Preußen tief genug greift, um gegenüber Versuchen zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher es dem angestammten Herrscherhause anhängt.

Die Vorgänge der jüngsten Tage haben uns in unsern Anträgen nur bestärken können und da die Durchführung der Neuwahlen einen zweimonatlichen Zeitraum erfordern, so müssen die von Sr. Majestät in der Conseilsitzung vom 16. Juli gebilligten Maßregeln ungesäumt ausgeführt werden, damit dem einzuberufenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Berathung des Staatshaushalts zu bewirken.

— 3. September. Verschiedene Ministerberathungen und auch Conseil-Sitzungen unter dem Vorsitze des Königs haben seit der Rückkehr des Königs schon stattgefunden. Bestimmtes hat bis jetzt noch nicht über die Berathungen und die gefaßten Beschlüsse verlautet. Wenn man aber auf die Tonart Gewicht legen darf, in welcher die Freunde des Ministeriums seit dieser Zeit plötzlich sprechen, so waren wir ferner als je von einem offensiven Vorgehen gegen Oesterreich. Die kriegerischen Fanfaren sind plötzlich verstummt und man spricht jetzt wieder mit Achtung von der „bescheidenen Stellung", die Preußen in dem Deutschen „föderalistischen Staaten-Bunde" neben Oesterreich einnehmen könnte. Damit sind freilich alle Hinterthüren geöffnet. Man kann sich damit auf die alte Bundesakte zurückziehen oder kann auch sogar noch in das Oesterreichische Reform-Deutschland gelangen. Was man aber nicht mit dieser bescheidenen Stellung im föderalistischen Staatenbunde kann, das ist das Festhalten der politischen und für den Kriegsfall militärischen Stellung Preußens in Deutschland, die für Preußen als Europa-Großmacht eine absolute Nothwendigkeit ist. Von einer Annäherung an Frankreich ist hier wieder weniger die Rede als vor 3—4 Tagen, obgleich gewisse Pariser Organe noch immer in diesem Sinne sprechen. In den hiesigen der Regierung nahe stehenden Kreisen ist es darüber seit der Ankunft des Königs oder, wie Andere es ausdrücken wollen, seit dem Besuch auf der Rosenau ganz still geworden. Versichert wird aber mit aller Bestimmtheit, daß die Zweifel über Preußens innere und auswärtige Politik noch in dieser Woche oder spätestens in der nächsten, durch offene Erklärungen und bestimmte Maßregeln ihr Ende erreichen würden. Was die innere Politik betrifft, so lassen uns die wiederholten Verwarnungen die gerade hier in Berlin, also unter dem unmittelbaren Einfluß des Ministeriums in den letzten Tagen ertheilt sind, keine Zweifel. Das Ministerium wird bleiben und wird auch seine frühere Politik beibehalten.

— Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine" läßt sich heute wieder über die Zentralgewalt und den Fürstentag vernehmen und bekommt dabei folgenden Einfall: „Halten wir den Gedanken fest, daß nur die in dem Fürstentage vereinte Macht die Exekutivgewalt in Deutschland ist und sein kann, und daß derselbe die Ausführung seiner Beschlüsse und an einem Deligirten aus seiner Mitte überträgt, der den Namen eines Verwesers des Reiches trägt und auf eine bestimmte Zeitdauer — z. B. drei Jahre — gewählt wird, so ist dieser Mechanismus geordnet." Bei der Wahl dieses Reichsverwesers soll jeder Fürst ein gleiches Stimmrecht haben. Damit aber der realen Machtentwickelung der Staaten Rechnung getragen würde, sollen Preußen und Oesterreich ein Veto haben. — Dürfen wir in diesen Vorschlägen offiziöse Inspirationen oder nur die eigenen Phantasieerzeugnisse des Herrn Braß vermuthen?

— Nach Berichten aus Frankfurt a. M. spricht man dort viel von der Möglichkeit einer Wiederholung des Abgeordnetentages im Oktober d. J. und von der Wahrscheinlichkeit eines zahlreichen Besuchs desselben aus Oesterreich.

— Ein Korrespondent der „Rh. Ztg." aus Frankfurt macht zum Schluß des Kongresses die offizielle Mittheilung aus dem Munde eines österreichischen Diplomaten, daß Alles, was über den Kongreß berichtet wurde, durchaus falsch ist. (?)

— Die „Koburger Zeitung" sagt: Man muß das Verfahren des Kaisers Franz Joseph als ein sehr kluges und politisches ansehen, denn er befolgt wieder den alten Machiavellistischen Grundsatz: „Richtet euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten." Während er für Preußen die größte Rücksicht zu üben scheint, wendet er Alles an, die Deutschen Fürsten von dem Staate Friedrichs d. Gr. zu trennen und dadurch dessen Bestand zu untergraben. Von Koburg ist bisher immer verkündet worden, der Kaiser werde in das Volksparlament willigen. Jetzt zeigt sich, daß hiervon nicht die Rede gewesen, sondern daß gerade die Deligirten-Vertretung als ein Hauptstück der Reform-Akte aufrecht erhalten und zur Annahme gebracht ist. Wenn liberale Fürsten, wie die von Koburg, Braunschweig und Oldenburg nach dieser Entscheidung noch an Oesterreich festhalten so kann sie nur bedauern und ihnen entgegenhalten, daß sie auf diesem Wege in's reaktionäre Lager geführt werden und für die Deutsche Nation nicht besser sind, als die übrigen Fürsten, welche sich von Anfang an zu reaktionären Richtungen bekannten.

— Von Neujahr ab erhalten die preußischen Thalerstücke bei der Umschrift um das Bild des Königs die Bezeichnung „von Gottes Gnaden."

— Gegen den „Nawislanin", der schon vier Verwarnungen erhalten hat, soll das durch die Preßverordnung vom Juni vorgeschriebene Verfahren eingeleitet worden sein.

Oesterreich.

Wien. Ein Korrespondent der „A. A.-Z." schreibt: Vermuthungen tauchen auf, daß die Ansammlung der russischen Truppen an der österreichischen Grenze mehr bedeuten könnte als das Niederwerfen des Aufstandes. Wir wollen bestimmter reden. Man denkt daran, daß Rußland in die Herstellung eines selbständigen Polens mit Hinzuziehung Galiziens willigen könnte. Dann ist aber einmal nicht außer Acht zu lassen, daß die galizischen Bauern mit ihren nach Aufstand und polnischen Königreich gelüstenden Edelleuten kurzen Prozeß machen würden und anderntheils müßte Preußen, dessen polnische Provinzen durch Rußland und Frankreich sammt der Rheingrenze auf diese Weise mitbedroht würden, dann doch um so nothwendiger ein festes Zusammengehen mit Oesterreich und dem deutschen Bunde suchen.

Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist bei Gelegenheit der am Sonntag Statt gehabten Prozession auf Befehl des Papstes ein Schriftstück veröffentlicht worden, welches zu besonderen Gebeten für das unglückliche Polen, den Schauplatz so großer Metzeleien, einladet, wo Blut vergossen werde, das stets der Vertheidigung des Katholizismus geweiht gewesen sei.

Frankreich.

Paris. Der Kaiser giebt der polnischen Emigration bereits deutliche Mahnungen, daß sie ihre Hoffnungen sehr herabstimmen müsse. So hat er einem der namhaftesten Führer derselben erklärt, Polen werde ausreichende liberale Zugeständnisse erhalten und dann zufrieden sein müssen. Als die in Rede stehende Persönlichkeit sich in der letzteren Hinsicht einen Zweifel auszudrücken erlaubte, erwiderte der Kaiser: „Die Polen müßten ihre Wünsche zügeln, wie die Italiener auch."

Großbritannien.

London, 3. September. Wie die „Morning-Post" wissen will, ist Frankreich von Sev-

---

polityki francuskiej, przeto było ten wielki rezultat został osiągniętym, mniejsza o to, przez kogo i pod jaką formą dojdzie się do niego." W ogóle dla treści artykułu jest wyraźnie przychylną kombinacyi prusko-rosyjskiej; zapomina w nim już France o owych gwarancyach, o których wczoraj jeszcze wspominała, a stawiając jako jedyny cel polityki francuskiej uspokojenie Polski, nie pyta wcale, przez kogo ono ma być sprowadzone i pod jaką formą i pozwala przypuszczać, iż także zadowolniłoby ją uspokojenie za pomocą Murawiewa. Nie wiemy, o ile przypuszczenia tak o konstytucyi jak o zbliżeniu się Francyi do Rosyi mają rzeczywistą podstawę, to jednak pewna, iż tak powody przytoczone przez Patrie, jak głoszenie wieści o konstytucyi rosyjskiej wskazują usiłowania w tym kierunku, lub też głębszą grę. W parze z temi wieściami idzie coraz bardziej szerzące się mniemanie o oziębieniu stosunków między Paryżem i Wiedniem i o wielkiem niekontentowaniu cesarza Napoleona i sfer rządowych francuskich z powodu zamiarów Austryi w Niemczech. Do kombinacyi rosyjsko-prusko-francuskiej przyłączają się także Włochy, które oczywiście nie mogłyby pozostać poza nią. To pewna, iż na raz cała prasa francuska uderza jakby za danym znakiem na Austryę i zarówno wyrzuca jej postępowanie w sprawie polskiej i w Galicyi, jak potępia jej politykę w Niemczech. Debaty w silnie napisanym artykule, a podpisanym przez sekretarza redakcyi p. Camus, przechodzą historycznie postępowanie Austryi w kwestyi polskiej równie jak zachowanie się władz podrzędnych w Galicyi, ganią gabinet wiedeński z powodu wachającej się jego polityki i nakoniec łączą ściśle przyszłość konstytucyonalizmu w Austryi za przyjęciem sprawy polskiej stanowczo przychylnego kierunku. Patrie podaje artykuł zupełnie w tym samym duchu, lecz prawie ostrzejszy; nareszcie Opinion Nationale energicznie powstaje przeciw planom reformy związkowej tak jak je Austrya pojęła:

W kwestyi meksykańskiej, a raczej w sprawie przyjęcia tronu Arcyksięcia, wieje także nader chłodny wiatr. Król Leopold odradza podobno stanowczo przyjęcia korony, a Arcyksiąże żąda znów okupacyi Meksyku przez mięszany kontyngens wojsk francusko-austryacko-angielskich.

Tak w Rumunii jak w Czarnogórze daje się spostrzegać świeżo wpływ częścią francuski częścią zaś rosyjski, które oba przeciw Austryi i Turcyi zdają się być wymierzone. W Bukareszcie przeważa pierwszy, w Cetyni drugi. Konsul rosyjski z Dubrownika (Raguzy) przebywał temi czasy w Cetyni i przypisują mu nowe zabiegi względem zaniepokojenia Turcyi w tych stronach.

ten Rußlands und Preußens folgende Lösung der polnischen Frage vorgeschlagen worden: Rußland giebt das Königreich Polen vollständig auf, Polen übernimmt einen Theil der russischen Schuld, und Litthauen so wie Ruthenien werden Rußland von Europa garantirt. (?)

Zum polnischen Aufstande.

Der „W. P." wird aus Krakau telegraphirt; Taczanowski ist am 29. Aug. bei Kruszyna von den überwiegenden Kräften der Russen unter General Bremser geschlagen worden. Die Niederlage war jedoch nicht entscheidend; das Taczanowski'sche Korps besteht noch und reorganisirt sich bei Koniecpol. Die Russen haben mehrere Dörfer verbrannt und eine Frau Gaczynska ermordet. Am 25. August fanden in der Umgegend von Radom mehrere Scharmützel statt. In Wilna wurden am 29. Aug. wieder drei Polen (Waskiewicz, Raszkowski, Wroblewski) gehenkt.

Warschau, 30. August. Die Regierung hat ein neues Mittel erfunden, um das Drucken geheimer Flugblätter zu erschweren. Sämmtliche hiesige Druckereien sind unter spezielle Polizeiaufsicht gestellt worden, eine jede bekommt eine permanente Polizeiwache. Dieselbe muß des Morgens bei Eröffnung der Druckerei und Abends beim Schlusse derselben gegenwärtig sein. Auf solche Art hofft die Regierung den Druck der revolutionären Schriften zu verhindern. Schl. Z.

— Die heutige „Niepodległość" enthält folgendes Amtliches: Eine gewisse Zahl verirrter und schlechtdenkender Bürger in Litthauen hat sich unterstanden, eine Adresse zu unterschreiben mit der Versicherung der Treue und Unterthänigkeit für den moskauer Zaren. Eine solche That, die ein offener Rückzug von der Nationalsache und ein Vaterlandsverrath ist, darf der verdienten Strafe nicht entgehen. Der Hauptmatador dieses Verbrechens, Alexander Domejko ist bereits vom Revolutions-Tribunal zum Tode verurtheilt: gegen die schuldigen Theilnehmer am Verbrechen ist eine strenge Untersuchung im Gange und sie werden nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden.—Ein Agent der Nationalregierung in Lemberg, der dort in einem Aufruf als Stadtchef aufgetreten ist, wird desavouirt, und die Agenten gewarnt, sich eigenmächtig Attribute anzumaßen, da sie, heißt es, mit einem solchen Verfahren mehr schaden, als der Nationalsache nützen können. So weit aus dem Bericht der revolutionären Regierung.

— Die Nationalregierung soll den Winterfeldzug in umfassender Weise vorbereiten. Ihre Kommissäre agiren in den polnischen Landestheilen, um Geld, Munition, Waffen und Mannschaft herbeizuschaffen. Sie werden dabei von den Emigranten unterstützt, welche dasselbe in den Hauptstädten Europas, besonders in Paris und London thun.

— Nach Privatgerüchten habe ich mitzutheilen, daß, wie es allgemein heißt, der Großfürst schon Morgen hier anlangen, seine Familie abholen und uns definitiv verlassen soll. Am 17. d. soll ganz gewiß ein Manifest erscheinen, für Rußland eine Konstitution, für die Polen eine Verheißung enthaltend, wenn letzteres den Kampf aufgeben wird.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Ueber den veränderten Postabgang von hier nach Bromberg, in Folge des bereits erwähnten Gesuches der hiesigen Kaufmannschaft ist vorläufig angeordnet: daß die Morgenpost um 4 Uhr 10 Min. aufgehoben, ferner, daß die erste Nachmittagspost nicht wie bis jetzt um 2 Uhr 35 Min. sondern schon um 2 Uhr zum Anschluß an den nach Eydtkuhnen um 7 Uhr 8 Min. abgehenden Schnellzug, und endlich daß die dritte Personenpost um 5 Nachm. zum Anschluß an den nach Berlin um 10 Uhr 53 Ab. abgehenden Courirzug von hier abgelassen wird. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in einer spätern Nummer.

— Vom 1. October ab wird von den Postbehörden in Fällen, wo das Porto creditirt wird, an Contogebühr erhoben werden: bei einer monatlichen Summe bis zu 50 Thalern für jeden Thaler oder Theil eines Thalers 1 Sgr. im Minimum aber monatlich 5 Sgr., bei einer Summe über 50 Thaler für die ersten 50 Thaler die Gebühr nach vorstehender Festsetzung, für jeden weiteren Thaler aber nur ½ Sgr.

— Die Rekruten für das hier garnisonirende 21. Regiment sind dieser Tage hier eingetroffen.

— Der Rest der hier inhaftirten Zuzügler wird dieser Tage nach Posen abgeschickt werden.

Thorn. Ein hiesiger Bürger, dessen Schwiegermutter Armenunterstützung empfangen, aber eine Erbschaft hinterlassen hatte, war vom Magistrat aufgefordert worden, die gewährte Unterstützungssumme, ca. 250 Thl, an den Armenfonds zurückzuzahlen, worauf er eine Abschlagssumme, von 50 Thl. bot und den Rest niederzuschlagen nachsuchte. Der Magistrat wollte auf diesen Antrag eingehen, die Stadtv.-Vers. beschloß dagegen in einer früheren Sitzung die ganze Summe niederzuschlagen, weil die 50 Thl. aus der Sparkassen-Einlage einer Enkelin gedachter Almosenempfängerin gedeckt werden sollen. Der Magistrat theilte heute der Vers. mit, daß er die 50 Thl. einziehen werde, da auf Kosten des Armenfonds kein Geschenk gemacht werden könne. Die Vers. beschloß dagegen, ihren früheren, berechtigten Beschluß aufrecht zu erhalten, sowie zu beantragen, daß von der Einziehung besagter Summe so lange Abstand genommen werde, bis die Differenz zwischen Magistrat und Vers. in dieser Sache nach §. 36 der Gem.-Ord. in einer gemischten Commission zum Austrag gebracht worden sei.

Marienburg. Vor einigen Tagen erschienen im „Hotel zu Marienburg" 3 Fremde. Referent kann versichern, daß dieselben nicht verdächtig aussahen, wenn nicht ein rother Bart so angesehen werden sollte. In demselben Lokale befand sich ein Gensd'arm (ohne Helm auf dem Haupte) und kaufte sich einen — Schnaps. Im Laufe des Gesprächs äußerte einer der Fremden, daß er nach Buschwalde zu Hrn. v. Donimierski fahren wolle. Sofort drehte sich der Gensd'arm nach ihm hin und fragte von seinem Tische aus: „Woher sind Sie, meine Herren?" „Ich bin aus Culm" war die Antwort des einen, und „ich denke, ich habe nicht nöthig Ihnen darüber Auskunft zu geben" die des andern.

Nach einigem Hin- und Herreden behelmte sich die bewaffnete Macht und fragte nun nach Stand und Herkunft, „Ich bin der Oberlehrer S. aus Culm, und ich der Domvikar N. aus Posen, und ich der Baron G. aus X." erhielt er zur Antwort. Damit nicht zufrieden, fragte er nach der Legitimation und verschwand erst mit den gewichtigen Worten, er werde die Sache dem Landrath erzählen, nachdem die betreffenden Herren bereits von dem inzwischen herbeigeholten Dr. K. rekognoscirt waren. (N. E. A.)

Anzeigen.

Die

Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt
von JULIUS SCHMIDT Wwe.
zu Groß Wilczak bei Bromberg

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschienen als:
Thorner Breitsäemaschienen, Kleemaschienen, Dreschmaschienen zum Betriebe mit Riemen und Rad eingerichtet, englische Hungerharken, Häckselmaschienen zum Betriebe durch Roßwerk und Hand eingerichtet, Kornreinigungmaschienen *c. *c.
für deren Leistungsfähigkeit und solide Ausführung garantirt wird, zu billigen aber festen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen.

Reparaturen werden, da Modelle zu fast allen gangbaren landwirthschaftlichen Maschienen vorhanden sind, außerdem aber stets ein Vorrath von den nöthigen gußeisernen Maschienentheilen gehalten wird, ohne Zeitverlust sachkundig und correkt ausgeführt.

Ferner macht die Anstalt ergebenst auf ihre reichhaltige Sammlung sowohl einfachen, als auch reich ausgestatteten, und dennoch billigen Mustern von **Grab-, Balkon-** und andern **Gittern, Grabkreuzen *c.** aufmerksam, und sichert bei derartigen Aufträgen nicht allein saubere Arbeit, sondern auch schöne und dauerhafte Vergoldung zu, so daß die Verwaltung dieser, der ältesten Fabrik am hiesigen Platze, wohl der Hoffnung Raum geben darf, daß sie allen Ansprüchen, die in geschäftlicher Beziehung an sie erhoben werden können, vollkommen entsprechen werde.

Markt-Anzeige.

M. ADAM'S
elegantes Herren-Garderoben-Magazin
aus Bromberg

bezieht den bevorstehenden Markt wiederum mit seinem colossalen Lager
eleganter und moderner Herren-Garderoben
und empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Inowraclaws und Umgegend zur geneigten Beachtung resp. Verkauf.

Das Lager
ist jetzt mit allen Neuheiten ausgeschmückt, und wird wie immer, Niemand der geehrten Besucher das Lager unbefriedigt verlassen.
Verkaufslokal wie gewöhnlich
nur im Hause des Herrn Friedrich Rasp am Markt eine Treppe hoch.
Bitte genau die Firma zu beachten.

Doniesienie jarmarczne.

M. ADAMA
elegancki skład ubiorów męskich
z Bydgoszczy

sprowadzi się znowu na nadchodzący jarmark z swym kolosalnym składem
eleganckich i modnych ubiorów męskich
poleca się łaskawym względom szanownych obywateli Inowrocławskich i z okolicy.
SKŁAD TEN
zaopatrzony jest w wszelkie najnowsze towary, i spodziewam się, iż, jak dotąd, żaden z łaskawych kundów nie opuści go nieukontentowany.
Mieszkam jak zwykle
tylko w domu p. Fryd. Rasp w rynku na pierwszym piętrze
Proszę dobrze zważać na moją firmę.

Die Handschuh- und Lederwaaren-Fabrick von

W. Klutowski aus Bromberg

bezieht den bevorstehenden Markt zum erstenmale mit ihrem großen Lager franz. **Glacee- und Waschlederhandschuhen, hirschledernen Ober- und Unterbeinkleidern, Jacken, Reisekoffer, Taschen** und sonstigen **Reise-Effecten,** ferner **Schlipse,** seidene **Herren-Schawls,** in den neuesten und besten Dessins, **Tragebänder** in allen beliebigen Façons, wollene **Jagdhemden,** ächte **Saffian-Kissen** in allen Größen, **Herren- und Damen-Gürtel** in Seide und Leder; u. s. w. sowie alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel, die ich des Raumes wegen nicht detaillire.

Schließlich bemerke noch, daß ich an Marktschreiereien nicht gewöhnt, aller Anpreisungen mich enthalte, und nur versichere, daß es mein Bestreben sein wird, meine geehrten Besucher auf das Reelste zu bedienen, die billigsten jedoch feste Preise zu stellen.

Verkaufslokal beim Friseur Herrn **M. Jelonek** am Markt eine Treppe hoch.

Fabryka rękawiczek i towarów skorzanych

V. Klutowski z Bydgoszczy.

sprowadzi po raz pierwszy na nadchodzący jarmark swój liczny skład francuskich *rękawiczek glacé i skórkowych, jelonkowe spodnie i gacie, kaftaniki, kuferki podróżne, kieszenie* i inne przybory podróżne, *szlipse, jedwabne szaliki męskie* w najnowsze i najpiękniejsze desenie, wszelkiego rodzaju *szelki, wełniane koszule polowe,* prawdziwe *safianowe poduszki* różnéj wielkości, *jedwabne i skórzane paski damskie i męskie* i inne tym podobne towary, których dokładne wyszczególnienie zanadtoby miejsca zabrało.

Oświadczam jeszcze, iż niezwyczajny będąc hucznych zachwalań wstrzymuję się od takowych, zaręczając tylko, iż staraniem mojém będzie, usłużyć szanownym kupicielom jak najrzetelniéj i sprzedawać za najtańsze, lecz stałe ceny.

Skład mój jest
u fryzera M. JELONKA w rynku,
na pierwszym piętrze.

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen-Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe bietet Stellsuchenden aller Chargen und Branchen eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Comissionäre und alle Honorare *c. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr. bei franco Uebersendung nach allen Orten. — Direkte Stellen-Anmeldungen werden gratis aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: das allgemeine

Geschäfts-Bülletin,

welches alle diejenigen Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche *c. von Gütern, Etablissements, Fabriken *c. ausführlich nachweist, welche ohne Unterhä dier offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das „Bülletin" auch aparte gern franco zugesandt und haben keinerlei Kosten als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken.) Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe *c. werden im „Bülletin" gratis inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. Prospecte gratis. Briefe franco.

A. Retemeyer's
Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei **Hermann Engel** angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort eine Stelle als **Lehrling,** in dem Materialwaaren- und Destillations-Geschäfte von
M. Neumann Söhne, in Inowraclaw.

Junge Mädchen, welche Unterricht im **Nähen, Namensticken,** so wie in andern **weiblichen Handarbeiten** wünschen, können sich bei mir melden. **Ida Kalk,**
im Hause des Brauereibesitzers Kohlert.

לשנה טובה תכתבו
Gratulationskarten und **Briefbogen**
zum Neujahrsfeste
empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Engel.

PORTRETY
sławnych Polaków poleca
W. NEUMANN.

Brust-Syrup
aus der Fabrick von G. A. W. Mayer in Breslau empfing in frischer Füllung und empfiehlt
Hermann Engel.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. in L. Des beengten Raumes wegen sind Ihre Berichte nicht aufgenommen.

Herrn L. hier. Ihr gütiger Beitrag bespricht nicht die gewünschten Details.

Handelsbericht.
5. September.
Man notirt für

Weizen: 134pf. feinb. 55 Rtl. 132pf. hellb. 52 Rtl. 130pf. gutb. 50 Rtl. neuer Weizen im Detail von 1¾ — 2 Thl. pro Scheffel bezahlt.
Roggen: 123 32 Rtl. 125 33 Rtl.
[illegible] Erbsen: 33 — 34 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 24 Rtl.
Hafer: 27 Sgr.
Kartoffeln: 12—13 Sgr. pro Schfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu